



Weit war der Weg der 14 Radler und ihrer 3 Begleiter. Und so wurde auch schon einige male Rast gemacht. Hier zum Beispiel in Lauenberg auf der Strecke zwischen Hötter und Nordheim.
Fotos (3): Roland Stange



Steffen Bahro spannt die Speichen nach. Er sorgte dafür, daß die Räder auf der Strecke „fit“ blieben.



Die Radler hielten sich, wenn es ging, von den großen Straßen fern, genossen auf der Tour auch die Natur.



Bei der Abschlußveranstaltung mit dabei, der Schüler-Freizeitreff mit den Ponys.



Verreten war auch der Infostand des Naturschutzbundes Deutschlands.

Am schönsten war für uns das Radfahren

Eines hat Roland Stange nicht verraten. Am Sonnabend, als er mit den 13 anderen Radlern der Aktion „Macht den Bäumen Mut“ die letzte Etappe in Angriff nahm, feierte er nämlich Geburtstag. Deshalb gab es am Montag, als ich mich mit ihm und Anja Niesche und Thomas Gutsche, zwei weiteren Radlern, traf, auch erst einmal ein Stück Torte. Und dann erzählten die drei erst einmal von ihren Erlebnissen.

„Am schönsten war das Radfahren selbst“, so Anja. Besonders in Holland aber auch in der Gegend um Hötter hat es den jungen Leuten besonders viel Spaß gemacht, da dort richtige Radwegnetze auch außerhalb der Städte bestehen, man etwas abseits von den Straßen mitten durch die Natur radeln kann.

Aber auch auf vielen Landstraßen fühlten sie sich wohl. Am härtesten war es im neuen Bundesland Sachsen-Anhalt, so die einhellige Meinung. Katastrophale Straßen, die so einige Male zum Absteigen zwangen.

Ja, und dann die Autofahrer. Neben guten Erfahrungen gab es da auch weniger Gute. Rücksichtsloses Überholen, der altbekannte Piep oder auch mal die Androhung von Schlägen. Einfach so. Doch das hat man weggesteckt.

Daß die Pedalritter für eine gute Sache unterwegs waren, hatte wohl auch die Sonne mitbekommen. Nur an einem Tag ließ sie sich den Blick auf die kleine Schar von dicken Regenwolken versperren.

Durchs Ruhrgebiet fuhr man übrigens in der Nacht. Das war eigentlich nicht geplant, aber doch gut so. Denn am Tage kommt man da wegen des vielen Verkehrs kaum durch. Und in der Nacht ist es so schön ruhig. „Da haben wir auch schon mal das Rot einer Ampel übersehen“, erzählte Thomas.

Soweit zur Tour selbst. Was hat sie nun gebracht? Einige Ergebnisse las-

sen sich schon nennen. Aus den Spendenbüchsen wurden gestern über 100 DM herausgeholt. Dazu kommen noch die Erlöse aus der Versteigerung und Spenden aus einigen Etappenorten, die unserer Umwelt, über die geplanten Projekte berichteten wir bereits, zugute kommen werden.

Außerdem wurden viele Unterschriften für den Erhalt des Regenwaldes gesammelt, gab es Umfragen zur Umweltthematik. Da stellten die Jungen und Mädchen fest, daß das Bewußtsein in den alten Bundesländern für die eigenen Beiträge zur Müllvermeidung stärker ausgeprägt ist als hier bei uns. Was viele Bewohner aus den neuen Bundesländern aber beklagten, ist die Tatsache, daß oftmals noch Sammelcontainer für die Wertstofffassung fehlen, man auch beim Einkauf nicht unbedingt umweltbewußt kaufen kann, da dies das Angebot nicht zuläßt. Vielleicht ja auch ein Tip für den Handel. In den nächsten Tagen wird man noch fleißig die aufgenommenen Kassetten abhören, das Ergebnis der Umfragen konkretisieren.

Am Wochenende wird noch ein Film über die Tour entstehen. Denn auch eine Videokamera war mit unterwegs. Er soll dann auch der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden. Zu sehen werden unter anderem die Radwege in Holland sein, aber auch Menschen mit ihren Vorschlägen, wie man die Natur bei uns besser schützen und erhalten kann.

Und so kann der Film sicher auch vielen Kommunalpolitikern Tips und Anregungen für die weiteren Planungen geben.

Ja, und nicht vergessen soll man auch die vielen persönlichen Kontakte und Erfahrungen der jungen Leute, die sie jetzt hier rund um Beeskow einbringen können.

OLAF GARDT